

in England die 'northumbrischen Annalen' entstanden, die dann, auf dem Festland verbreitet, in Fulda und anderswo zur Weiterführung und Anlage eigener Annalen reizten.

189. FRANZ FLASKAMP, 'Zur Pirminforschung' in Zs. KG. NF. 7 (1925), 199—202, entscheidet sich für iroschottische Herkunft Pirmins. — S. 486 ff. verlangt er eine Neuausgabe der Vita Sturmi von Eigil in den SS. rer. Germ. der MG.

190. In der Finke-Festschrift (Vorreformationsgeschichtl. Forschungen Suppl.-Bd., Münster 1925) S. 36—42 beantwortet MAX FÖRSTER die Frage: 'War Nennius ein Ire?' verneinend; er hält an der älteren Ansicht fest, daß der Verfasser der Historia Brittonum seiner Namensform nach ein Kymre war.

191. Nicht überzeugend sind die Ausführungen von FRANZ POXRUCKER, 'Der hl. Maximilian. Eine Studie über die Maximiliansquellen' in Verhandl. des Hist. Vereins für Niederbayern 58 (1925), 167—201, der eine historisch glaubwürdige Vita Maximiliani aus der ersten Hälfte des 9. Jh. zu rekonstruieren versucht.

192. 'Zur Würdigung von Rimberts Vita Anskarii' stellt WILHELM LEVISON (Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte Bd. 8 Heft 2 S. 163—185) allerhand literatur- und geistesgeschichtliche Gesichtspunkte und Beobachtungen zusammen, wozu er gewiß besonders berufen war, nachdem er früher die richtige kritische Beurteilung der verschiedenen Fassungen dieser schönen Quelle mit Erfolg gegen den Umsturzversuch von PEITZ verteidigt hatte. Ebenda S. 123—162 behandelt W. LÜDTKE, Hamburg, 'Die Verehrung des hl. Anschar'. Er zieht dazu in verdienstlicher Weise Kalendarien, Lektionen der Breviere, poetische Stücke und Meßofficien heran. Wenn er freilich (S. 140 ff.) ein Stück eines Breviers aus einer Hamburger Hs. des 14. Jh. für eine Quelle Adams von Bremen zu erklären geneigt ist, so kann ich das schon aus dem Grunde nicht annehmen, weil das Brevier reinen und unverfälschten C-Text Adams bietet, der in dieser Gestalt wahrscheinlich erst im 13. Jh. entstanden ist. Auch aus anderen Gründen ist Adam die Quelle des Breviers, nicht umgekehrt. Auch von der Vita Anskarii haben diese Texte stets die späte B-Fassung, niemals den alten A-Text. Man wird daher auch wohl kaum hoffen dürfen — was von großem Wert wäre —, daß in solchem Material einmal Reste der alten A-Fassung der Vita Rimberti auftauchen könnten.

B. Schm.